

# Obama will mehr einheimisches Öl

Ausweitung der Offshore-Bohrmöglichkeiten geplant – Teil einer breiteren energiepolitischen Initiative – Energieindustrie profitiert

MARTIN GOLLMER

In den USA soll künftig im östlichen Golf von Mexiko, vor Teilen der Ostküste sowie in der Beaufortsee und der Chukchisee vor Nordalaska nach Öl und Gas gebohrt werden können. Das hat Präsident Barack Obama angekündigt. In diesen Gebieten war die Exploration und Förderung von Öl und Gas bisher nicht erlaubt. Die Initiative Obamas zielt auf eine Reduktion der Abhängigkeit der USA von Importen fossiler Brenn- und Treibstoffe ab. Zugleich ist sie ein Entgegenkommen an die oppositionellen Republikaner, deren Unterstützung der Präsident braucht, um im Parlament ein Energie- und Klimagesetz durchzubringen.

Gemäss dem vorgelegten Plan blieben die Ostküstengewässer von New Jersey an nordwärts sowie die gesamten Westküstengewässer für Öl- und Gasaktivitäten geschlossen. Ebenfalls verboten bliebe das Bohren nach fossilen Brenn- und Treibstoffen in der Bristol Bay in Südwestalaska. Aus der Bucht stammt ein bedeutender Teil der in den USA konsumierten Fische und Meeresfrüchte. Sie wurde 1989 nach dem Unfall des Tankers Exxon Valdez für Öl- und Gasbohrungen gesperrt. Obamas Vorgänger Bush hatte die Sperre 2007 aufgehoben und für 2011 eine Versteigerung von Bohrrechten vorgesehen.

## Noch mehrere Hürden

Offshore-Bohren war bisher in den USA einzig im westlichen und mittleren Teil des Golfs von Mexiko möglich. Bis an den Orten, die Obama jetzt freigegeben hat, gebohrt werden kann, dürften noch Jahre vergehen. In manchen Fällen sind vorher noch Umweltverträglichkeitsprüfungen oder Abklärungen der Vereinbarkeit von Bohrungen mit der militärischen Sicherheit notwendig. Im Golf von Mexiko braucht es zusätzlich noch die Zustimmung des Kongresses.

Zu den Öl- und Gasmengen, die in den neuen Bohrgebieten lagern, gibt es nur

grobe Schätzungen. Die Regierung spricht von 7,5 bis 40 Mrd. Fass Öläquivalenten, was dem US-Konsum von einem bis fünf Jahren entspricht. Vertreter der Energieindustrie weisen darauf hin, dass diese Angaben wahrscheinlich zu tief sind, weil sie sich nicht an moderner Explorations-technologie orientieren.

Die Öl- und Gasunternehmen begrüßen die Initiative Obamas. In den USA gehen ihnen – an Land wie im Meer – langsam die Explorationsziele aus, international sind öl- und gasreiche Gebiete in den Staaten des Nahen Ostens oder der ehemaligen Sowjetunion den jeweiligen nationalen Energiegesellschaften vorbehalten. Exxon Mobil, die bereits in den offenen Teilen des Golfs von Mexiko aktiv ist, sprach von einer «bedeutsamen Öffnung». Seahawk Drilling sagte, die Ankündigung sei «positiver als erwartet» ausgefallen.

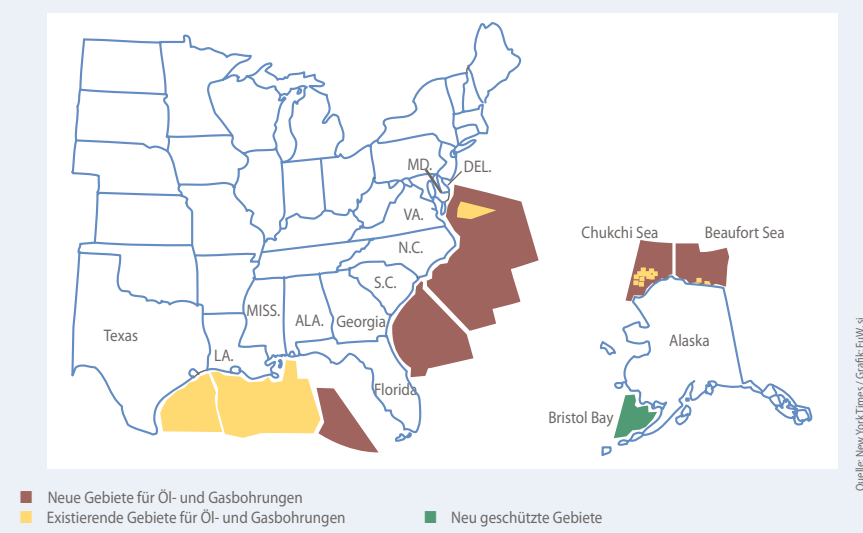
## Umweltschützer warnen

Profitieren von der Ausweitung der Offshore-Bohrmöglichkeiten werden Explorations- und Produktionsunternehmen mit Tiefseeerfahrung – neben Exxon beispielsweise Noble Energy. Neue Aufträge gibt es auch für Gesellschaften, die auf den Bau von Bohrplattformen, Unterwasserpipelines und Pumpen oder auf Bohrungen im Meer spezialisiert sind – neben Seahawk etwa National Oilwell Varco.

Umweltschützer kritisierten Obamas Absichten. Die Naturkonservierungsgruppe Oceana sieht in ihnen einen «umfassenden Angriff auf die Ozeane». Das Center for Biological Diversity nannte die Vorschläge einen «Plan zur Auslöschung der Eisbären» in Alaska. Widerstand signalisierten auch Parlamentarier aus betroffenen Küstenstaaten. Sie fürchten, die Bohrungen könnten zur Verschmutzung der Strände führen und so den Tourismus beeinträchtigen. Ihre Opposition könnte aber schwinden, wenn diese Staaten an den Steuererträgen aus der zukünftigen Öl- und Gasförderung beteiligt werden.

Verhaltene Zustimmung kam von den oppositionellen Republikanern. Ihr Anführer im Senat, Mitch McConnell, sprach von einem Schritt in die richtige Richtung, kritisierte aber, dass Obama zu viele Offshore-Gebiete von Öl- und Gasbohrungen ausnehme. Der Präsident braucht die Stimmen der Republikaner, um ein umfassendes Energie- und Klimagesetz durch den Kongress zu bringen. Er stellte denn auch seine Offshore-Pläne in einen grösseren Rahmen. Sie seien «Teil einer breiteren Strategie, die uns von fossilen und ausländischen Brenn- und Treibstoffen wegbringt und hinführt zu einheimischen und sauberen Energiequellen», sagte er. Im Februar hatte Obama den Republikanern mit der Förderung der Atomenergie bereits einen Köder ausgelegt.

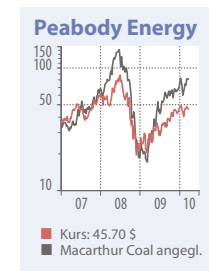
## Auf der Suche nach neuen Öl- und Gasfeldern



Ein Bohrschiff des Tiefseespezialisten Transocean im Golf von Mexiko in Aktion.

## Kalte Schulter für Peabody

MacArthur Coal lehnt Offerte ab



Der australische Kohleproduzent MacArthur Coal (MCC) hat am Mittwoch ein Kaufangebot des US-Konzerns Peabody Energy über 3,3 Mrd. austr. \$ als ungenügend zurückgewiesen. MCC ist der Ansicht, das Barangebot von 13 austr. \$ pro Aktie bewerte das Unternehmen und sein Wachstumspotenzial nicht hoch genug.

Die Offerte ist die jüngste einer Reihe von meist erfolgreichen Übernahmeversuchen, denen sich australische Rohstoffkonzerne seit zwei Jahren ausgesetzt sehen. Vor allem chinesische Unternehmen suchen angesichts der rapide steigenden Nachfrage nach Rohstoffen zunehmend Beteiligungen an oder Akquisitionen von australischen Firmen. Am Mittwoch legten MacArthur Coal um 16,2% zu. Am Donnerstag kletterten sie weitere 6% auf 14,87 austr. \$. Die Prämie wird als Zeichen gewertet, dass die Investoren ein aufgebessertes Angebot erwarten.

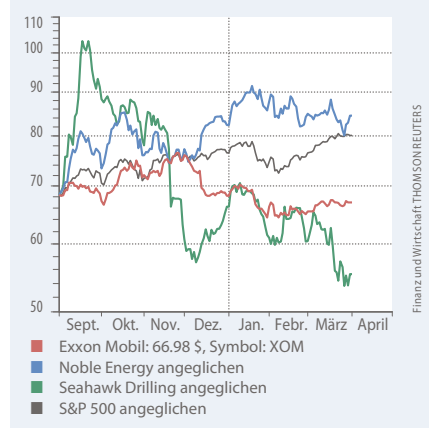
Die im australischen Bundesstaat Queensland domizilierte MCC ist mit einem Anteil von 35% die weltweit grösste Herstellerin von per Seefracht transportierter, pulverisierter Injektionskohle (IV-PCI-Kohle). MCC produziert 47% des aus Australien ausgeführten Brennstoffs. Im März musste sie nach einem Zyklon «force majeure» für den Betrieb des Kohleladehafens Dalrymple Bay bekanntgeben. Am Montag teilte der Konzern mit, trotz des wetterbedingten Unterbruchs die Produktionsprognosen einhalten zu können.

MCC ist einer der führenden Kohleförderer Australiens und hat Beteiligungen sowohl an der Produktion als auch der Exploration des Rohstoffs. Sie kontrolliert 73,3% an zwei grossen Minen im kohle reichen Bowen-Becken in Queensland, der Heimat mehrerer anderer Kohleminen, und verfügt über 145 Mio. Tonnen Reserven an PCI-Kohle.

PCI ist ein Ersatz für die bei der Stahlherstellung verwendete Koks-kohle. MCC verkauft ihr Produkt mit mehrjährigen Verträgen in erster Linie an Abnehmer in Asien, Europa und Brasilien. Die Preise werden jährlich neu verhandelt.

Die Nutzung des Brennstoffs ist in den letzten Jahren im Vergleich zur Koks-kohle effizienter geworden und stösst deswegen auch bei nicht-japanischen Stahlmühen auf wachsendes Interesse. Zudem ist PCI-Kohle schonender für die Stahlföfen und soll weniger umweltschädlich sein. In Australien steht MCC mit nur vier anderen PCI-Minen im Wettbewerb. Weltweit nimmt die Konkurrenz aber zu. Kanada, der andere bedeutende Förderer, weist generell jedoch höhere Produktionskosten als Australien auf. **UW**, Sydney

## Exxon Mobil



# Kanadas Gasunternehmen warten auf steigende Preise

Precision Drilling forciert das horizontale Bohren – Transcanada kann Pipeline verlängern – Talisman Energy konzentriert sich auf unkonventionelles Gas

Viele Investoren rechnen heute mit einer stetigen Festigung des Ölpreises. Diese positive Erwartung ist schon weitgehend in den gestiegenen Kursen der Aktien grosser kanadischer Ölkonzerne enthalten. Aber es gibt vergleichsweise unterbewertete Titel von Unternehmen, die neben Öl noch andere Aktivitäten umfassen, zum Beispiel im Bereich Gas. Wegen tiefer Gaspreise stehen diese Gesellschaften derzeit in Warteposition. Ihre Titel eignen sich für Anleger mit einem längeren Atem, die nicht erst kaufen, wenn der Markt schon abgehoben hat.

Kanadische Energieexperten erwarten, dass die grossen Gasinventare in Nordamerika nun kontinuierlich reduziert werden. Die Toronto Dominion Bank rechnet mittelfristig mit einer kräftigen Preissteigerung bei Gas, die alle anderen Rohstoffe übertreffen soll, nämlich geschätzte 150% in der Zeit von Oktober 2009 bis Ende 2011. Precision Drilling, Kanadas grösster Konstrukteur von Bohrstellen für Öl- und Gasvorkommen, wird von einer Erholung der Gaspreise stark profitieren. Im vierten Quartal 2009 fiel

der Konzerngewinn zwar um 9%. Aber die kanadische Vereinigung für Ölzulieferer glaubt, dass im laufenden Jahr 9000 neue Bohranlagen entstehen werden, gegenüber 8450 im vergangenen Jahr.

## Schwierigste Phase vorbei

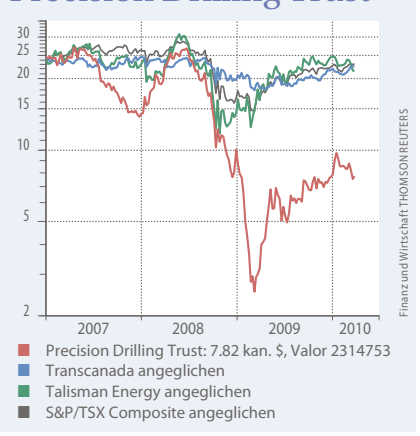
Precision Drilling besitzt 250 Anlagen für horizontales Bohren, die vor allem für Gas in Shale-Formationen (unkonventionellen Gasvorkommen in Tonsteinen wie Schiefer) sehr gefragt sind. Precision Drilling hat zudem 10% ihrer Bohrstellen ausser Betrieb genommen, weil sie nicht rentabel genug waren. Sie können rasch wieder eingesetzt werden, wenn die Energiepreise anziehen.

Viele Finanzanalysten glauben, dass Precision Drilling die schwierigste Phase hinter sich hat und dass es jetzt aufwärtsgehen soll. Eine solide Bilanz war stets eine Priorität der Konzernleitung. Sie ist derzeit sehr bemüht, die Schulden von ursprünglich 899 Mio. kan. \$ rasch abzubauen, die unter anderem durch die Akquisition des US-Bohrstellenunterneh-

mens Grey Wolf für 2 Mrd. kan. \$ im Jahr 2008 entstanden sind.

Kurssteigerungen sind auch bei den Valoren von Transcanada, Kanadas grösstem Pipelinebauer, zu erwarten. Am vergangenen 18. März hat die nationale Energiebehörde Kanadas die Verlängerung von Transcanadas Keystone-Pipeline bewilligt, die ab Mitte 2010 täglich Hundert-

## Precision Drilling Trust



tausende von Fass Öl aus den Teersanden im Norden der kanadischen Provinz Alberta direkt zu den US-Raffinerien in der Golfküstenregion transportieren wird.

Transcanada wies für das vierte Quartal 2009 einen um 38% höheren Gewinn aus und steigerte die vierteljährliche Dividende um 5,3%. Seit zehn Jahren hat sie damit jedes Jahr die Dividende erhöht. Der Gewinn pro Aktie im vierten Quartal war etwas tiefer als vom Markt erwartet. Aber das Unternehmen, das über ein Netz von Gaspipelines in Kanada und den USA verfügt, gab mehr Geld für die Förderung der angestrebten Alaska-Pipeline aus, ein gemeinsames Projekt mit dem US-Ölkonzern Exxon Mobil. In den kommenden fünf Jahren dürften sich diese und andere Kapitalinvestitionen in Form von deutlich mehr Cashflow und höherem Ertrag auszahlen.

## Potenzial nicht ausgeschöpft

In den vergangenen zwölf Monaten sind die Aktien der Transcanada-Gruppe, die auch ein bedeutender Stromproduzent mit

Beteiligungen an Kraftwerken in Kanada und den USA ist, nur 5% gestiegen. Finanzanalyst Chad Friess von UBS Securities empfiehlt den Titel zum Kauf, sein Zwölfmonatsziel für den Kurs beträgt 45 kan. \$.

Die Papiere von Talisman Energy, der Nummer vier unter Kanadas unabhängigen Öl- und Gasfirmen, haben zwar in den vergangenen zwölf Monaten 45% zugelegt. Aber ihr Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, weil die Gaspreise immer noch tief sind. Talisman hat sich in den vergangenen Jahren von zweitklassigen Projekten getrennt und konzentriert sich auf Geschäfte, die hohen Ertrag versprechen. So will der Konzern seine Bohrstellen in den Shale-Gasgebieten in den USA verdoppeln, wo die Konzernleitung auf kurze Frist ein grosses Wachstum erwartet. Das Unternehmen, das auch in Südostasien, in der Nordsee und im Irak aktiv ist, investiert im laufenden Jahr insgesamt rund 5,2 Mrd. kan. \$ in seine Projekte. Die Shale-Gasaktivitäten erwirtschaften derzeit noch keinen Ertrag, sie werden durch Geld aus dem Ölgeschäft finanziert. Aber das kann sich bald ändern. **CAL**, Vancouver